



# MUTBRIEF DER WOCHE

Liebe Leserinnen und Leser  
unseres Mutbriefs,

wir hoffen, ihr hattet einen schönen, erholsamen Sommer! Das Pastoralteam ist gut erholt aus der Sommerpause zurück und die ersten beiden Schulwochen mit vielen Startgottesdiensten und erstem Kennenlernen neuer Schüler\*innen, Studierender und Mitarbeiter\*innen sind vorbei.

Wir haben in unserer Startklausur entschieden, mit dem Mutbrief auch im kommenden Schuljahr regelmäßig weiterzumachen. Wie schon im letzten Schuljahr soll er gespickt mit Impulsen und Gedanken eine Einladung zu einer Auszeit sein: Eine Auszeit, um im Alltag innezuhalten, eine Auszeit, in die "innere Welt" abzutauchen, durchzuatmen und der Seele etwas Gutes zu tun.

An dieser Stelle machen wir auf eine weitere Auszeit aufmerksam: Am 6. Oktober findet das Hausfest im Augustinum statt. Um 17 Uhr feiern wir in der Kirche eine Heilige Messe mit Alois Strohmayer, im Anschluss laden wir zum gemütlichen Beisammensein mit Kastanien und Sturm im Lindenhof ein. (Anmeldung erforderlich unter [office@augustinum.at](mailto:office@augustinum.at))

Wir wünschen einen gesegneten Start ins Schul- und Studienjahr!

Das Campus-Pastoralteam

## Aus dem Sonntagsevangelium

**“Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.” (Mk 10,15)**

**Du bist nicht Gott wo Unrecht geschieht**  
*Anton Rotzetter*

Du bist nicht, Gott, wo Unrecht geschieht.  
Es sei denn auf der Seite der Benachteiligten.

Du bist nicht, Gott,  
wo man auf Kosten der anderen lebt.  
Es sei denn auf der Seite der Armen.

Du bist nicht, Gott,  
so man die Güter des Lebens anhäuft.  
Es sei denn auf der Seite der Ausgeschlossenen.  
Darum will ich dich suchen in der Gerechtigkeit und bei den Benachteiligten,  
Armen,  
Ausgeschlossenen.”



© Envato



© Rajic

**JEDEM ANFANG  
WOHT EIN ZAUDER INNE**



## Zweiheit

Ernesto Cardenal

### Du Liebe ist eine Gegenwart.

Wir fühlen, daß wir einem anderen gehören und der andere uns. Liebe heißt, sich zwei fühlen, spüren, daß man selbst zwei ist. Liebe bedeutet, sich geliebt fühlen, die Gegenwart eines anderen wahrnehmen, der einen liebt und einem zulächelt. Lieben heißt, der andere sein wollen, wissen, daß man der andere ist und daß der andere man selbst sein will und man selbst ist. Es bedeutet, von sich selbst leer und voll vom anderen sein. Wenn wir den Geliebten ansehen, verwandelt sich die ganze Seele in Blick. Wenn wir seufzen, gießt sich die ganze Seele in den Seufzer. Man weiß sich zwei und fühlt sich identifiziert mit allen Paaren: mit zwei Liebenden, zwei Wolken, zwei vorüberfliegenden Tauben, zwei Sternen.

Meine Einsamkeit und mein Seufzen in der Nacht fiel immer ins Leere, fand nie ein Echo. Ich war allein. Jetzt hat mein Rufen ein Echo gefunden, da ist jemand, der mich hört. Ich kann ihn nicht sehen in der Dunkelheit und auch nicht hören, aber fast spüre ich in meinem Innern, tiefer innen als ich selbst, Seinen Atem.

Aus: Das Gesetz der Liebe. Texte und Meditationen von : Ernesto Cardenal, Gütersloh 1996.



Ich ziehe Linien  
ins neblige Universum und  
schreibe darauf meine  
Verse hoffend  
dass jemand sie lese Gott  
oder Menschen heute oder  
morgen in zehntausend  
Jahren und über  
die Zeitschlucht hinweg  
Antwort gebe

Ulrich Knellwolf in: „Humus etc. Gedichte  
von der Schlaflosigkeit, vom Zorn und von  
der Erde“ (TVZ, Zürich 2021)

## Von Kind und Ehe

Friedrich Nietzsche

Ich habe eine Frage für dich allein, mein Bruder: wie ein Senkblei werfe ich diese Frage in deine Seele, daß ich wisse, wie tief sie sei.

Du bist jung und wünschst dir ein Kind und Ehe. Aber ich frage dich: bist du ein Mensch, der ein Kind sich wünschen darf?

Bist du der Siegreiche, der Selbstbezwinger, der Gebieter der Sinne, der Herr deiner Tugenden? Also frage ich dich.

Oder redet aus deinem Wunsche das Tier und die Notdurft? Oder Vereinsamung? Oder Unfriede mit dir?

Ich will, daß dein Sieg und deine Freiheit sich nach einem Kinde sehne. Lebendige Denkmale sollst du bauen deinem Siege und deiner Befreiung.

Über dich sollst du hinausbauen. Aber erst mußst du mir selber gebaut sein, rechtwinklig an Leib und Seele.

Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf! Dazu helfe dir der Garten der Ehe! Einen höheren Leib sollst du schaffen, eine erste Bewegung, ein aus sich rollendes Rad - einen Schaffenden sollst du schaffen.

Ehe: so heiße ich den Willen zu Zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen. Ehrfurcht voreinander nenne ich Ehe als vor den Wollenden eines solchen Willens.

Dies sei der Sinn und die Wahrheit deiner Ehe. Aber Das, was die Viel-zu-Vielen Ehe nennen, diese Überflüssigen, - ach, wie nenne ich das?

Ach, diese Armut der Seele zu Zweien! Ach, dieser Schmutz der Seele zu Zweien! Ach, dies erbärmliche Behagen zu Zweien!

Ehe nennen sie dies Alles und sie sagen, ihre Ehen seien im Himmel geschlossen.

Nun, ich mag ihn nicht, diesen Himmel der Überflüssigen! Nein, ich mag sie nicht, diese im himmlischen Netz verschlungenen Tiere!

Aus: Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra. Und andere Schriften. Werke in drei Bänden. Band 2. Könnemann Verlag,



Campus-Pastoralteam  
Augustinum



Lange Gasse 2, 8010 Graz  
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:  
Dalibor Milas, Ivan Rajič und  
Markus Mochoritsch